

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

173 (28.7.1906) Erstes Blatt

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: ins Haus durch Träger angeliefert, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postfachliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2, 10 Uhr vormittags.

Anzeigen: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Anzeige billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Anzeigen für nächste Nummer: vormittags 1/2, 9 Uhr. Größere Anzeigen müssen tags zuvor, spätestens 5 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2, 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 173.

Erstes Blatt.

Karlsruhe, Samstag den 28. Juli 1906.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst mit dem Unterhaltungsblatt 2 Blätter mit zusammen 8 Seiten.

## Eine Ueberraschung

Wie es in der heutigen Kammer Sitzung. Nach der fünfjährigen Generaldebatte glaubten sowohl die Regierung, als auch die beiden großen bürgerlichen Parteien, daß bei der nun folgenden Spezialdebatte sich die Ausführungen der Redner im wesentlichen auf die Vordringenden einiger kurzer Wiederholungen aus der Generaldebatte und auf den kurzen Vortrag einiger Spezialwünsche beschränken würden. Es kam aber anders. Genosse Abg. Kolb nahm bei der Spezialberatung des sozialdemokratischen Antrags Weidmann und Genossen, die Gewährung einer Teuerungszulage betreffend, Gelegenheit, die neue Lohnordnung und den materiellen bzw. finanziellen Effekt derselben für die Arbeiter unter die Lupe einer gründlichen, mit reichem statistischen Material belegten Kritik zu nehmen. Die Ausführungen Kolbs, die wir stenographisch wiedergeben, wirkten wie eine Bombe. Die Abgeordneten sowohl, als die Vertreter der Regierung waren überaus, denn daran, daß die in der Generaldebatte so oft gelobte Lohnordnung in Wirklichkeit so aussieht, wie Kolb sie schilderte, hatte niemand gedacht. Der Beweis, daß durch die Lohnordnung das Geld, das man soeben als Lohnzulage bewilligt hat, wieder mit den Jahren eingespargt wird, ist erbracht worden. Die Regierung befand sich in sehr deutlich sichtbar Verlegenheit, was durch die Antwort des Herrn Generaldirektors noch bestätigt wurde. Dieser konnte nämlich überhaupt nicht antworten, denn die Wirkung der Kolbschen Darlegungen waren zu verblüffend, als daß man sie hätte sofort widerlegen können. Daß man die vorgetragenen Tatsachen nicht einmal zu bekämpfen versuchte, war Beweis genug, daß man zu nichts mehr beizutragen konnte. Der Generaldirektor versuchte sich in aufgeregtem Tone lebhaft dagegen, daß die Regierung die Lohnordnung absichtlich so gestaltet hat, daß sie im Effekt auf eine Lohnreduktion hinausläuft. Mehr mußte der Herr Generaldirektor im Augenblick nicht zu sagen.

Der Erfolg der Kolbschen Rede bestand zunächst darin, daß die Abstimmung über den Antrag Weidmann und Genossen ausgesetzt und diese ganze Materie an die Budgetkommission zurückverwiesen wurde. Nach zweifelt man, ob die Sache sich so verhält, wie Kolb sie vorgetragen hat, aber — sie ist so.

Gen. Kolb trat in warmen Worten für die Eisenbahnarbeiter in Basel ein, deren finanzielle Verhältnisse schlechter sind, als die ihrer Schweizer Kollegen. Die Antwort der Regierung war überaus charakteristisch. Sie bestand in der Erklärung, daß die Regierung Schritte getan habe, damit die in Basel stationierten Eisenbahnarbeiter vom Kanton Basel keine Armentätigkeit bekommen. Ob ein Dankestelegramm der Baseler Eisenbahnarbeiter an die Regierung für diese Antwort einzulassen wird, darf bezweifelt werden.

Genosse Pfeiffle befragte in längerer Ausführungen die Petition der Weidmann- und Stationswärter, deren teure Lage recht anschauflich schilderte. Auch von bürgerlicher Seite wurden diese und andere Wünsche unterzogen.

Genosse Kolb nahm sich noch der Schaffner und des Lokomotivpersonals an, indem er für letzteres insbesondere bessere Bezahlung und Verkürzung der Arbeitszeit forderte. So viel steht fest, so schlecht wie in diesem Jahre hat die Eisenbahnverwaltung noch nicht abgeschrieben. Der allgemeine Petitionssturm hat die Situation endlich einigermaßen gelindert. Auch die bürgerlichen Parteien haben einsehen gelernt, daß mit dem „Wohltun“ nichts mehr zu machen ist und daß die Lage des Eisenbahnpersonals nachgerade eine solche geworden ist, die sehr dringend einer durchgreifenden Verbesserung bedarf.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Debatte fortgesetzt. Die Genossen Lehmann und Weidmann nahmen Veranlassung, die Verhältnisse der Bremser und Arbeiter bei der Main-Redar-Vahn zur Sprache zu bringen. Beide Redner beklagten in zutreffender Weise die bestehenden Mängel und erludten dringend um Abstellung derselben. Genosse Kräuter trat für die Interessen der Bremser, Genosse Kolb für die der Werkstätte- und Magazinschreiber ein. Letzterer behandelte sodann noch in längerer Rede das Alfordlohnsystem, welches er an Hand eines reichhaltigen Materials als durch und durch veraltet charakterisierte. Die Regierung, die über diese Dinge offenbar gar nicht unterrichtet ist, versprach eingehende Untersuchung. Ein von allen Parteien eingetragener Antrag fordert die Regierung auf, über die von dem Abg. Kolb vorgebrachten Beschwerden mit den Arbeitern in eine Prüfung einzutreten und in 2 Jahren dem Landtag Bericht zu erstatten. Die Regierung erklärt, dem Folge geben zu wollen.

Der Rest der Spezialdebatte war gegen halb 8 Uhr erledigt. Die Anträge der Kommission wurden angenommen.

Karlsruhe, 27. Juli. (136. Sitzung.)

Vizepräsident Rehter eröffnet 9 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungssitz Minister v. Marschall und Regierungskommissäre.

Abg. Dr. Wildens als Berichterstatter betonte in

seinem Schlusswort, daß die Petitionen eingehend erörtert werden seien und daß die Kommission mit dem Verlauf der Debatte zufrieden sein könne. Die Eisenbahnverwaltung könne er nur bitten, inbezug auf die Dienstverhältnisse und Aufhebung des Wunsches der Eisenbahnenbetrieblen nach Möglichkeit entgegenzukommen. Inbezug auf die Revision des Gehaltsvertrages könne er nur wünschen, daß dieselbe in vereinfachter Form vorgenommen und zufriedenstellend in die Kreise der Beamten bringen möge. Er bitte, den Kommissionsanträgen zustimmen. Die Regierung bitte er, mit der Vereinfachung der Arbeit einmal einen Versuch zu machen. Zu der Tarifreform möchte er nur noch bemerken, daß man nicht von vornherein sich pessimistischen Betrachtungen hingeben, sondern vertrauensvoll in die Zukunft schauen solle.

Abg. Rosch (Soz.): Die badischen Eisenbahner auf dem Plage Basel haben mich beauftragt, die Regierung zu interpellieren darüber, warum sie nicht wie andere Städte eine Ortszulage erhalten haben. Der Platz Basel ist ein teures Pflaster, das sollte ja auch der Generaldirektion belassen sein. Die Lebensmittel- und Wohnungsverhältnisse sind seit fünf Jahren auf der ganzen Linie gestiegen und somit ist es unerlässlich, daß man unseren dortigen Eisenbahner die Teuerungszulage resp. Ortszulage vorenthalten hat. Es ist für die Leute kein Vergnügen, die beschränkte Armentätigkeit in Anspruch nehmen zu müssen, was sehr oft der Fall ist. Ich habe den Herrn Generaldirektor bereits schon früher auf diese Tatsache aufmerksam gemacht. Man muß entscheiden, ob man hier Abhilfe geschieht, indem der Forderung der Arbeiter der Lohn, Bahn auf dem Platz Basel Rechnung getragen wird. Die Löhne der Zentralbahn in Basel übersteigen weit diejenigen der Angestellten unserer Bahn.

Abg. Kolb (Soz.): Meine Herren! Es ist während der Generaldebatte wiederholt hervorgehoben worden, daß durch die neue Lohnordnung und durch die Aufhebung, die am 1. Januar dieses Jahres erfolgt ist, für die Arbeiter eine wesentliche Verbesserung erzielt worden und daß deshalb ein Grund zu Mißtrauen und Ingridenheit jetzt nicht mehr, jedenfalls nicht mehr in dem Maße, wie bisher, vorhanden sei. Der Herr Berichterstatter hat erst vorhin gemeint, er könne sich nicht erklären, wober dieses Mißtrauen jetzt noch komme. Ich glaube, ich bin in der Lage, sowohl den Herrn Berichterstatter, wie auch die übrigen Herren, insbesondere auch die Herren an der Regierungstisch zahlenmäßig davon überzeugen zu können, daß ein sehr berechtigter Grund zur Ingridenheit und zum Mißtrauen gegenüber der Regierung bei den Arbeitern vorhanden ist.

Es wird in der Antwort auf unseren Antrag, den wir eingebracht haben, von der Regierung u. a. erklärt, daß in der für die Arbeiter herausgegebenen Lohnordnung die Löhne eine entsprechende Erhöhung erfahren haben. Ich werde mich bemühen, den Beweis zu erbringen, daß nicht eine Lohnreduktion durch die Lohnordnung durchgeführt wurde, sondern eine Beschäftigung und wohl überlegte Lohnreduktion. Es klingt das zwar, wenn man das so sagt, etwas sonderbar, allein ich habe mit den Arbeitern eingehend Berechnungen angefertigt und bin schließlich durch diese Berechnungen von den Arbeitern und durch die Zahlen selbst überzeugt worden, daß eine Lohnreduktion durch diese neue Lohnordnung vorgenommen wurde. Als das im Wallfahrtsort gefanden hat, mußte der Karlsruhe Berichterstatter des Schwabinger Wertur nicht gefeiert zu sagen, als daß er erklärte: Wir leben doch nicht in Ausland, das das Geld in fremde Taschen fließen könnte, sondern in einem mitgeordneten Staat. — Auch der Herr Berichterstatter hat vorhin gemeint, es könnte den Eindruck machen, als ob das Geld irgendwo liegen geblieben sei auf dem Wege zwischen dem Ministerium und den Arbeitern. M. H.! So ist die Sache nicht, eine 10-prozentige Lohnreduktion ist ausgeführt worden, aber mit der Einführung der Lohnordnung hat man gleichzeitig gefordert, daß die 1/2 Millionen, die man jetzt bewilligt hat, im Laufe der Zeit wieder eingepart werden, und zwar durch die Lohnreduktion, die eben durch die Lohnordnung vorgenommen wird. Die Arbeiterpolitik der Regierung wird ja schon dadurch genügend gekennzeichnet, daß die Arbeiter 15 Jahre lang vergeblich petitionieren mußten, bis man jetzt der Regierung endlich ein Einsehen gelangt und eine Lohnreduktion zugestanden hat. Während sonst überall im Privatbetrieb, namentlich in den letzten 1/2 Jahrzehnten die Arbeiter fortgesetzt benützt waren, ihre Lebenslage zu verbessern und ihr Ziel auch teilweise erreicht haben, waren alle Petitionen, die die Eisenbahnarbeiter an die Regierung und den Landtag gerichtet haben, fruchtlos, nicht weil der Landtag nicht geneigt hat — er hat ja noch immer wenigstens dem Willen Ausdruck gegeben, man solle entgegenkommen — sondern weil die Regierung sich hartnäckig geweigert hat, den Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen. Erst jetzt, nachdem durch die Politik der Lebensmittel bereinert worden sind und man gar nicht anders konnte, als einen Ausgleich zu schaffen, wenn auch nur vorübergehend, hat man eine 10-prozentige Lohnreduktion gewährt.

Ich darf bei dieser Gelegenheit auch mit einigen Worten auf die Lohnordnung zu sprechen kommen. Es wurde der Regierung nicht bloß von uns, sondern von hundert und dreißig in den Kreisen der Arbeiter, die der Standpunkt, den sie einnimmt in Bezug auf Unterhandlungen mit den Arbeitern, durchaus überlebt sei, daß man sich schlechterdings heute nicht mehr auf dem Standpunkt stellen kann, die Arbeiter müßten sich alles gefallen lassen, sie müßten nur gebeneden, sie hätten nichts zu sagen, wenn es sich um den Verkauf ihrer Arbeitskraft handelt. Dieser Standpunkt wird heute nur noch von den ausgewählten Schaffner, Bremsern eingenommen. Überall aber, wo nur ein bißchen soziales Verständnis vorhanden ist, ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß Unterhandlungen mit den Arbeitern nicht bloß gute Früchte zeitigen, sondern in gleicher Weise den Arbeitern und der Verwaltung, bzw. den Arbeitgebern zugute kommen. Hätte die Groß-Regierung, anstatt die Lohnordnung als Verwaltungsmaßregel zu behandeln, wo man einfach dekretiert, ein Gesetz macht, bei dem niemand etwas mitzureden hat, zuvor mit den Arbeitern unterhandelt, so bin ich der festen Ueberzeugung, es wäre möglich gewesen, diese berechtigten Ingridenheit, die geradezu zur Empörung sich gefeiert hat, zu vermeiden und einen Zustand zu schaffen, der wenigstens auf Jahre hinaus ein Gefühl der Befriedigung auf beiden Seiten hervorgebracht hätte. Die Regierung allerdings sagt, diese Sache hat sehr bedenkliche Konsequenzen, wenn wir mit den Arbeitern Tarifverträge abschließen. Welche Konsequenzen hat das in Be-

zug auf die Beamten! — In Bezug auf die Beamten hat das gar keine Konsequenzen, m. H. Wenn Sie die Arbeiter heute zu Beamten machen, dann lassen sie ganz selbstverständlich die Forderung auf Abschluß eines Tarifvertrages fallen, denn in dem Augenblick, wo sie Beamte geworden sind, beschließt der Landtag mit Über die Regelung ihres Einkommens, da wird also ihr Einkommen gesetzlich geregelt. Solange man aber den Arbeitern die Beamtenstellung nicht gibt, ja sie nicht einmal in das Anstellungsverhältnis hinführt, sondern sie in daselbe Verhältnis stellt, wie es draußen im Privatleben üblich ist, haben allerdings die Arbeiter den dringenden Wunsch, mit der Regierung genau so wie mit den Privatunternehmern Tarifverträge auf einige Jahre abzuschließen, wodurch sie die Sicherheit gewinnen, daß ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse in dem Maße zu werden, wie es in der Zeit geregelt werden. Nicht umsonst hat man verabschiedet sich darauf hingewiesen, daß man in der Gemeindeverwaltung da und dort diesen Weg beschritten hat und zwar mit gutem Erfolg, und ich meine, die Regierung sollte sich nicht von den Gemeinen in dieser Beziehung bescheiden lassen, nicht hinter ihnen zurückbleiben, ganz abgesehen von den Privatbetrieblen. Die Regierung sollte doch an ihren Anstalten Maßnahmen treffen, die andern vorbildlich sein sollten. Statt dessen macht die gegenteilige Behauptung, die Regierung hint allüberall und allerwegen hinterhand.

M. H.! Diese Lohnordnung, die ist ein Monument von Ordnung der Löhne, wie es mir in meinem Leben noch nicht vorgekommen ist: ein Monument von Lohnordnung, das zum direkten Gegenteil führt von dem, was hier behauptet worden ist: Es heißt: „Lohnordnung“, mit dem Wort soll gesagt sein, die Löhne sollen geordnet werden. Die Folge dieser „Lohnordnung“ ist das direkte Gegenteil. Diese Lohnordnung trägt den Stempel bürokratischer Schablonenarbeit, wie selten irgend etwas anderes an der Stirne. Wenn man auch nur ein klein wenig sich mit den Arbeitern ins Benehmen gesetzt hätte, m. H., dann hätte ein solches Monument von Lohnordnung nicht herauskommen können. M. H.! Man gewinnt den Eindruck — nicht bloß in Bezug auf die Löhne der Arbeiter, sondern auch in Bezug auf andere Dinge — daß man hier absichtlich das Gegenteil von dem tut, was wir auf der anderen Seite verlangen. In Bezug auf die Eisenbahnapolitik haben wir verlangt, man solle sparen, wo man sparen kann; aber da, m. H., geht man in der spendebesten Weise mit dem Geld um. Hier aber wird auf Schritt und Tritt überall versucht, den Arbeitern etwas abzulassen, was notwendig ist, was sie brauchen.

Ich erinnere nur daran, m. H., daß als verschiedene Arbeiter jetzt eine Stunde weniger Arbeitszeit bekommen haben, man ihnen gleichzeitig auch den Lohn entsprechend gekürzt hat. Wo kommt so etwas vor? Abgesehen davon, daß die ganze Erfahrung auf diesem Gebiete zeigt, daß mit einer Verkürzung der Arbeitszeit eine Lohnreduktion gleiches Schritt hält — abgesehen davon sollte man zum Mindesten nicht dazu übergehen, die Löhne zu kürzen, wenn man die Arbeitszeit verkürzt. Bei den Budgetrechnungen ist es geradezu festgelegt — und daran möchte ich die Regierung ein Beispiel nehmen — daß, wenn der Arbeitgeber den Lohn der Arbeitszeit kürzt, hat dieser Arbeitgeber dann auch die Verantwortung, die Löhne entsprechend zu erhöhen, so daß der Arbeiter nachher, bei der verkürzten Arbeitszeit, mindestens das gleiche Einkommen hat wie vorher bei der früheren Arbeitszeit.

Das hat man im Privatbetrieblen fertig gebracht. Und die Groß-Regierung — die jetzt im ersten halben Jahre unseres Budgets schon wieder gegenüber dem Vorjahre drei halbe Millionen Mark mehr Einnahmen zu verzeichnen hat — die Groß-Regierung bringt es fertig, in einem derartigen Betrieblen (der, wenn er in rationeller Weise geleitet wäre, geradezu eine Musteranstalt sein könnte), derartige Dinge vorzunehmen. Die Konstanten Magazinsarbeiter bekommen von der 10-prozentigen Lohnreduktion, die ihnen gewährt worden war, jetzt schon wieder 5 Prozent abgezogen; das gleiche hat man mir mitgeteilt von den Karlsruhe Magazinsarbeitern, die empört darüber sind, daß man, nachdem man ihnen erst 10 Prozent gewährt hat, nun wieder ohne Ursache und Begründung 5 Prozent abnimmt.

Das sind Leute, m. H., mit 320 bis 350 Mk. Einkommen pro Tag. Ich möchte die Herren, die das tun, die solche Lohnreduktionen vornehmen, auffordern, uns einmal das Ausmaß vorzumachen: mit solchen Löhnen ein halbwegs anständiges und menschenwürdiges Leben zu führen. Wenn sie das Ausmaß fertiggebracht haben, wollen wir sehen, ob sie noch Lust dazu haben, an solchen Löhnen etwas abzunehmen.

M. H.! Was an dieser Lohnordnung vor allem auffällt — es ist das ja schon wiederholt hervorgehoben worden — das ist, daß in dreißig Jahren erst der Höchsthöhe erreicht wird. Die Statistik weist nun klar und deutlich nach, daß überhaupt die Mehrzahl der Arbeiter gar nicht den Höchsthöhe erhalten kann, weil sie es gar nicht so lange in der Werkstätte aushalten können. Es kommen nur sehr wenige in den Genuß dieses Höchsthohes. Es ist geradezu bedenklich.

Vizepräsident Dr. Rehter (unterbrechend): Herr Abg. Kolb, ich habe bis jetzt zugelassen, daß Sie nochmals kurz die Lohnordnung berühren. Aber ich möchte Sie doch bitten, nicht wieder in der Ausdehnung, wie das jetzt, scheint in der Fall sein soll, auf diese Dinge — die in der Generaldebatte ausführlich besprochen und, wie ich annehme, erledigt worden sind — zurückzukommen.

Abg. Kolb (fortfahrend): Ich habe geglaubt, weil die Lohnordnung nun doch einmal in Frage steht, und weil die Regierung kommt und sagt, mit dieser Lohnordnung sei eine Verbesserung durchgeführt worden, daß es mir erlaubt sein müßte zu begründen, daß das nicht richtig ist. Ich gebe zu, daß das eine oder andere schon in der Generaldebatte hervorgehoben wurde; so weit das geschehen ist, werde ich mich bemühen, darüber hinwegzukommen und es nicht länger zu besprechen.

Ich sage also: es ist bedenklich schon insofern, weil die meisten Arbeiter gerade in derjenigen Zeit, wo sie schon eine Familie zu ernähren und Kinder zu erziehen haben, fast geringe Löhne haben und infolgedessen ein sehr schlechtes Leben führen müssen. Offenbar hat man das nicht berücksichtigt.

Was bei dieser Lohnordnung vor allem auffällt, ist die Art der Klasseneinteilung. Man kann ja nun schließlich Klassen und Abteilungen A und B machen; man kann von einer Klasse IA und IB reden. Aber, m. H., daß man die Handwerker in solche von „gehobener“ und „ungehobener“ Stellung einteilt; daß man sogar die Tagelöhner noch in Tagelöhner mit „gehobener“ und in solche mit „ungehobener“ Lebensstellung einteilt — ich glaube, das hat noch niemand erlebt. Was sind denn Tagelöhner in „gehobener“ und was sind denn Tagelöhner in „ungehobener“ Stellung? Nöthen und die Herren doch das näher auseinanderlegen, wir sind sehr neugierig, was dabei herauskommt. (Zuruf des Abg. Weidmann: Sehr gut!) M. H.! In „gehobener“ Lebensstellung befinden sich diese Arbeiter überhaupt nicht! Da hat die Regierung schon durch die Art der Regulierung der Löhne dafür gesorgt, daß es nicht so weit kommen kann.

Ich habe mir, wie ich vorhin gesagt habe, Berechnungen angefertigt, und ich habe gefunden, daß eine Lohnreduktion stattfinden wird; daß mit den Jahren das Geld, was man im Augenblick ausgegeben hat, wieder eingepart wird.

(Schluß folgt.)

Generaldirektor Kolb rechtfertigt die Lohnordnung, die allerdings eine gewisse Schablonenhaftigkeit an sich trägt; ganz entschieden müsse er aber den Vorwurf zurückweisen, als ob die Regierung mit der Lohnordnung eine Lohnreduktion beabsichtigt habe.

Abg. Wildens bedauert, daß das Kolbsche Zahlenmaterial nicht der Kommission vorgelegt habe. Eine Nachprüfung sei heute natürlich schwer. Wenn solche Unbilligkeiten tatsächlich beständen, so werde die Regierung beachtet sein müssen, abgesehen von einer Unbilligkeit, die natürlich dabei nicht die Rede sei.

Abg. Brühns beantragt Zurückverweisung des Antrags an die Kommission, um die von Kolb vorgelegten Zahlen prüfen zu können.

Dem Antrag wird zugestimmt.

Es folgt die Beratung der einzelnen Petitionen der Eisenbahner, deren Ueberweisung zur Kenntnisnahme beantragt worden ist.

Abg. Vogel (Dem.) befürwortet nochmals die Bitte des Vereins badischer Eisenbahnarbeiter um Verbesserung der Beförderungsverhältnisse der Beamten der Assistentenlaufbahn.

An der Debatte über diese Petition beteiligen sich die Abg. Brühns, Weidmann-Bruchsal, Fergt und die Regierungsdirektoren.

Für die Bitte der Vereinigung badischer Stationsmeister, Oberschaffner, Güterschaffner, Wagenverwalter, Wahn- und Weichenwärter treten die Abg. Vogel, Geyer, ein, ferner die Abg. Kolb, Eickhorn. Auch die übrigen Petitionen führen zu einer Reihe von Bemerkungen, die im allgemeinen schon in den Petitionen niedergelegt und auch in der Generaldebatte schon besprochen worden sind.

Nächste Sitzung halb 5 Uhr.

Karlsruhe, 27. Juli. (137. Sitzung.)

Vizepräsident Dr. Rehter eröffnet halb 5 Uhr die Sitzung.

Am Regierungssitz Minister von Marschall und Regierungskommissäre.

Es wird in der Spezialberatung der Petitionen der Eisenbahner und der hierzu vorliegenden Anträge aus dem Hause fortgefahren.

An der Debatte zu den verschiedenen Petitionen beteiligen sich die Abg. Eickhorn, Weidmann, Kolb, Kräuter und Lehmann.

Baudirektor Courtin wendet sich gegen die Ausführungen Kolbs von heute früh, nach welchen die eingetragene Lohnordnung so eingerichtet sei, daß sie wohl für die nächste Zeit eine gewisse Verbesserung bringe, die mit der Zeit aber wieder verschwinde und einem schlechteren Zustande als bisher Platz mache. Er gebe hierzu die Erklärung ab, daß die Eisenbahnverwaltung bei Aufstellung der Lohnordnung sowohl in der Grundidee als auch in der Ausführung sich habe von der Erhöhung der bisherigen Löhne für dauernd eine Erhöhung von etwa 10 Prozent herbeizuführen und sie fest zu haben auf dem Standpunkt, daß durch die Konstruktion dieser Lohnordnung diese Absicht in großen Durchschnitte erreicht wurde.

Abg. Kolb bleibt dabei stehen, daß die geschaffene Lohnordnung mit ihren Lohnausfällen die Mehrausgaben in einigen Jahren wieder einsparen werde. Er könne nicht begreifen, daß die Generaldirektion den Effekt der Lohnordnung so eingerichtet habe. Das Geld sei da, man müsse nur das System und allen wäre geholfen. Redner wendet sich in längerer Ausführungen gegen den Widerspruch, daß die Lohnordnung sei aber auch die übliche Zulage für viele Arbeiter auf Jahre hinaus geschätzt. Die Regierung würde nur dann gerecht handeln, wenn sie die Arbeiter als gleichberechtigte Faktoren behandle. (Zuruf bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordnete aller Parteien haben den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, in eine nähere Prüfung der in der heutigen Sitzung vorgebrachten Vermägelungen in Verbindung mit den Arbeiterausfällen des Landes einzutreten und gegebenenfalls eine Heide-richte einzutreten zu lassen und das Ergebnis dem nächsten Landtage mitzuteilen. Der Antrag ist unterzeichnet von den Abg. Wildens, Giesler, Renede, Eickhorn, Schmidt.

Seitens der Regierung wird eine nochmalige Prüfung zugesagt.

Minister v. Marschall führt aus, daß zwei Millionen Mark für Erhöhung der Löhne ausgeworfen worden seien, auf einen Dank habe er nicht gerechnet. Mit Ernst und Gewissenhaftigkeit sei vorgegangen worden und er sei sehr überzeugt, daß die Regierung auf dem nächsten Landtag sich nicht über eine Wiederwendung zu veranworten habe, sondern sie werde eine Inzidentheit für Mehrausgaben bitten müssen. Die Angelegenheit werde die Regierung prüfen.

Abg. Wildens begründet in Kürze den Antrag auf Prüfung der Kolbschen Beschwerden und bittet die Regierung, gegebenenfalls Unbilligkeiten und Ungleichheiten zu beseitigen. Die Regierung werde im eigenen Interesse handeln, wenn sie diese Klagen eintreten lasse.

Abg. Vogel: Wenn die Auswäse sich nur teilweise als wahr erwiesen, dann sei die Abschaffung der Alfordarbeit dringend geboten. Redner geht nochmals auf die Wünsche der Petenten ein und hofft, daß jetzt, nachdem von allen Parteien diese Wünsche anerkannt, dieselben auch erfüllt würden. Er hoffe, daß die heidenjährige Debatte zu einer Befriedigung der Arbeiter führen werde.

Abg. Schäfer betont, daß die Arbeiterfrage dankbar sei, wenn sie auch ein Anrecht auf den Anfang der Beweisen für die Forderung hätte. Was der Abg. Kolb vorgeführt



... hat die Genossen merken. In welcher Reihenfolge die Parteifammlung wurde denn beschlossen, daß die Parteifammlung in der nächsten Woche stattfinden soll? ...

### Badische Chronik. Pforzheim.

27. Juli.

... mit einer Niederlage der sozialdemokratischen Partei am Sonntag die Bürgerauswahl der Wahlklasse in Dill-Weichenheim. Die Vorgänge bei der Wahl waren für uns durchaus keine ehrenvollen. ...

... Der Sozialdemokratische Verein hält Sonntag Nachmittag im Pforzheimer ein Parteitag ab, zu dem ein großer Besuch zu erwarten ist. ...

### Freiburg.

27. Juli.

... Vom Freiburger Musterbahnhof. Letzte Nacht hatten wir uns damit zu befassen, wie am Freiburger Güterbahnhof die Stellwerksarbeiter behandelt werden. ...

... Ein neuer Fleischschlag. Die hiesigen Metzgermeister beschließen, vom 1. August ab die Fleischpreise wieder zu erhöhen. ...

... Ein Muster christlicher Nächstenliebe. Ein edler Menschenfreund, Herr Waldenwirt, hat ein Schenkungsstück zu sein. ...

... selber hängten nun die Vereinfachenden die Vereinfachungen aus, jedoch vielleicht nur aus Angst vor diesem christlichen Menschen. ...

... Freiberg, 25. Juli. Am 24. d. Mts. tagten hier im Pforzheim die Schwarzwalder Bauvereine zum 10. und 11. Male die Abgeordneten des badischen und württembergischen Schwarzwalder Bauvereine. ...

... Singen a. S., 27. Juli. In letzter Zeit ließ die hiesige Pflanzung in Ostertal, ein großer Teil Arbeiter anwerben und hierher befördern. ...

### Hus der Residenz.

3. Karlsruhe, 28. Juli.

... Die Gehaltsverhöhung ist genehmigt. Diese hier angeführte und unvorhergesehene vorausgehende Tatsache konnte in der gestrigen Bürgerauswahl schon nach viertelstündiger Beratung festgestellt werden. ...

... Stadtvordereordnete Goldschmidt schließt sich dieser Begründung an; er habe eine vertrauliche Sitzung der Fraktionsvorsitzenden des Bürgerausschusses abgehalten. ...

... 100 000 Mf. für die städtischen Beamten und Unterbeamten. In seinen Dankesworten für die Bewilligung der Gehaltsverhöhung dankte Herr Oberbürgermeister Schuepfer an, daß dem Bürgerausschuss demnächst eine Vorlage zugehen werde, die den städtischen Beamten und Unterbeamten eine entsprechende Gehaltsverhöhung sichert. ...

... Der Oberbürgermeister und der Volksfreund. Ehe man an die Erledigung der Tagesordnung der gestrigen Bürgerauswahlung ging — direkt nach der Bewilligung der Gehaltsverhöhung — wendete sich der Herr Oberbürgermeister in feinsten Worten gegen den Artikel des Volksfreunds in der Donnerstagsnummer, überschrieben: Unter Schuepfers Verwaltung. ...

... samte Stadtrat über den angriffslustigen Volksfreund. Erst Gen. Eugen Ged wurde dem Herrn Oberbürgermeister auffären, daß nicht die Redaktion den Artikel geschrieben. ...

... Bürgerauswahlung. Es sei gleich von vornherein betont, sie war interessant die gestrige Sitzung unserer Stadtväter. Der Tagungsraum, die Turnhalle in der Kreuzstraße, hat dies nicht zutage gebracht; dieser finstere Raum konnte bei dem ständig herüberrieselnden Regen im gewissen Sinne nur trübliche Stimmung erzeugen. ...

... Zwei recht beachtenswerte Ergebnisse ergaben sich den Genossen bei den nächsten folgenden Tagesordnungspunkten. Im Ortsrat über das Armenwesen wurde nach guter Begründung durch den Gen. Ged und warmer Bestätigung durch den Oberbürgermeister Ged, der sein Jungferndeut im Bürgerausschuss gab, die Bestimmung eingefügt, daß Frauen und Mädchen in größerer Anzahl wie bisher in der Armenpflege Verwendung finden. ...

... Für die Bad. Presse. In Zahlungsschwierigkeiten befindet sich die bekannte Gärtnerfirma Peterseim in Erfurt. Die Gläubiger beschließen die Gründung einer Gesellschaft m. b. H. ...

... Wie gewinnt man Mitglieder für die Organisation? In Ergänzung unserer Aufforderung dem sozialdemokratischen Verein beizutreten, sei auf das Vorgehen in Berlin aufmerksam gemacht. ...

... Briefkasten der Redaktion. G. A. Wie uns Genosse Ad. Müller-Schöpfstein mitteilt, sind die Rotten der Marcellstraße und was sonst dazu gehört, im Musikalienverlag H. L. P. in Leipzig zu haben. ...

... Briefkasten des Arbeiterssekretariats. A. W., Söllingen. Vom vollendeten 14. Lebensjahre ab war der junge Mann versicherungspflichtig. Der Arbeitgeber war verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Karten gestellt wurden. ...

... nifikationen ermittelt und die Pflicht zur gesellschaftlichen Organisation jedem Nichtorganisierten nahegelegt werden.

... Das Gartenfest der Kassalia, das morgen im Grünen Baum in Ruppurr stattfindet, wird bei jeder Witterung abgehalten, angelegt, Bitterung in den Sälen. ...

... Der deutsche Metallarbeiterverband (Verwaltungsstelle Karlsruhe) bezieht morgen Sonntag, den 29. Juli, in D r t h a. M. H. ein großes Volksfest, verbunden mit Festzug, Musik und Unterhaltungen für Jung und Alt. ...

... Ein Taschendiebstahl war der schon mehrfach vorbestrafte Tagelöhner Heinrich Adolf Kiefer aus Amelingen vor dem hiesigen Landgericht angeklagt, den er am Vormittag des 8. Juni auf dem Wegplatz hier verübte. ...

... In den letzten Nächten wurde an mehreren Häusern, in welchen im 1. Stock Fenster aufstanden, teils eingestiegen und gestohlen, teils eingestiegen verübt. ...

... Letzte Post. Ein Automobil, das von Konstanz aus in die Schweiz fahren wollte, geriet in den Straßengruben und begrub die vier Insassen unter sich. ...

... Das Stichwahlresultat von Hagen-Schweim. Hagen, 27. Juli. Bei der Stichwahl zwischen den bis 10 Uhr abends eingelaufenen Kandidaten Bürgermeister C u n o b (frei), 21 583, Arbeitersekretär König (Soz.) 18 717 Stimmen. ...

... Russische Revolution. Schumanns Streit. Petersburg, 27. Juli. (Petereb. Tel.-Ag.) Gestern Nachmittag sind die Schulleute in den Ausstand getreten. Sie wurden förmlich sofort entlassen. ...

... Vereinsanzeiger. Pforzheim. (Soz. Verein.) Samstag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, findet bei Genosse Landhäuser, Gasthaus zur Rose, Mitgliederversammlung statt. ...

... Briefkasten der Redaktion. G. A. Wie uns Genosse Ad. Müller-Schöpfstein mitteilt, sind die Rotten der Marcellstraße und was sonst dazu gehört, im Musikalienverlag H. L. P. in Leipzig zu haben. ...

# Stadtgarten.

Heute Samstag den 29. Juli, abends 8 Uhr,  
anlässlich der Eröffnungsfest der Jubiläums-  
Ausstellung für Kunst- und Kunstgewerbe  
**Doppel-Militär-Konzert**

veranstaltet von den  
Kapellen der Artillerie-Regimenter 14 und 50.  
Leitung: Musikdirektor G. Riese und Stabskompete D. Schotte.  
Eintritt: Abonnenten 30 Pfg.  
Nichtabonnenten 50 Pfg.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

# Stadtgarten

(bezw. Festhalle)

Sonntag, den 29. Juli 1906, nachmittags 5 Uhr

# Militärkonzert

veranstaltet von der vollständigen Kapelle des  
3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50  
Leitung: Stabskompete Schotte.  
Eintritt: Abonnenten 20 Pfg.  
Nichtabonnenten 50 Pfg.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
Programm 10 Pfg.  
Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Bureau: Marktgrabenstr. 26 I. Telefon 2098. Geöffnet von vormittags  
9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Dienstags und  
Freitag bis abends 8 Uhr. Samstags bis 5 Uhr abends. An Feiertagen  
geschlossen.

Am Sonntag den 29. Juli findet im prächtigen Bienenwald in  
Wörth am Rhein ein

# grosses Volksfest

verbunden mit Festzug, Instrumental- und Vokalensemble und allerlei  
Belustigungen für Jung und Alt statt.  
Abmarsch des Festzuges in Wörth um 3 Uhr.  
Abfahrt in Karlsruhe um 2.12 Uhr.  
Der ermäßigte Fahrpreis kostet ab Karlsruhe u. retour 70 P.

# Durlach.

Samstag den 28. Juli, abends punkt 8 1/2 Uhr, im „Lamm“  
**Monats-Versammlung**

Tagesordnung:  
1. Abrechnung vom 2. Quartal.  
2. Vortrag des Redakteur A. Weismann über die Dorfotische  
Theorie und der Mensch.  
Zahlreichen Besuch erwartet.  
Die Ortsverwaltung.

# Alte Brauerei Heck

Kaiserstraße 13.

Sonntag den 29. Juli, von nachmittags  
4 Uhr an



**grosses Tanzvergnügen**

bei gutem Orchester  
Auch kommt ein hochfeiner Stoff Hüpfner Vier zum Ausspann.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Fritz Möhrlein.

# Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Karlsruhe.

Am Sonntag den 29. und Montag den 30. Juli findet  
in Grötzingen unser diesjähriges

# Bezirksfest

verbunden mit Volksbelustigung statt.  
Aufstellung des Festzuges um 1 Uhr, um 3 Uhr Festprobe  
des Kollegen Horst, Gauborger. Auf dem Festplatz:  
Preiswettbewerb, Plattenwerfen. Für Kinder: Wurstknappen  
und Käsefesten.  
Um vollständiges Erscheinen ersucht  
2924.2  
Das Festkomitee.  
Festbureau: Gasthaus zum Schwanen.

# Bruchsal.

Vereinigung der Maler u. verw. Berufsgeg. Deutschlands  
Sonntag den 29. Juli

# Solidaritäts-Feier

der Filialen Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Heilbronn  
Pforzheim und Bruchsal  
im Saale des „Kaiserhofs“  
verbunden mit Gesang, Musik, Theater, komischen Vorträgen,  
lebenden Bildern darauf folgendem Ball.  
Festredner: Herr Landtagsabgeordneter Wilh. Kolb.  
Anfang 3 Uhr. Programm à 30 Pfg. berechtigt zum Eintritt.  
Damen frei.  
Hierzu laden wir die Arbeitererschaft Bruchsal freundlichst ein  
Das Komitee.

# Apollo-Theater Karlsruhe.

Schöner grosser kühler Saal.

Sonntag den 29. Juli 1906, von 4-11 Uhr:

# Großes Tanzvergnügen.

# Bad. Frauenverein. Handelschule.

Am 14. September 1906, nachmittags 4 Uhr beginnt das neue  
Schuljahr. Dasselbe dauert bis Ende Juli nächsten Jahres. Der Unter-  
richt findet jeweils nachmittags statt. Er zerfällt in solche Fächer, zu deren  
Besuch jede Teilnehmerin verpflichtet ist (Hauptfächer) und solche, deren  
Besuch nach Wahl stattfinden kann. (Nebenfächer).  
Die Hauptfächer sind:

- |  |                       |
|--|-----------------------|
| 1. Handelskunde  | 1 Stunde wöchentlich  |
| 2. Kaufmännisches Rechnen                                | 8                     |
| 3. Buchführung (einfache, doppelte und<br>amerikanische) | 4                     |
| 4. Kaufmännische Korrespondenz u. Kontor-<br>arbeiten    | 8                     |
| 5. Handels- und Wechselrecht                             | 1                     |
| 6. Handelsgeographie                                     | 1                     |
| 7. Volkswirtschaftslehre                                 | 1                     |
| 8. Schreibschriften und Handschrift                      | 1                     |
| Die Nebenfächer sind:                                    |                       |
| 9. Stenographie  | 2 Stunden wöchentlich |
| 10. Französische Korrespondenz                           | 2                     |
| 11. Englische Korrespondenz                              | 2                     |
| 12. Maschinenschreiben                                   | 2                     |

Das Schulgeld beträgt für sämtliche Hauptfächer zusammen (1-8)  
Mk. 95.—. Für die nach Wahl mitzunehmenden Fächer (9-12) zahlen die  
Teilnehmerinnen an den Hauptfächern für jedes einzelne Fäch. 10.—.  
Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die Einrichtung getroffen,  
dass auch Besucherinnen, die Beschäftigten, nur am Unterricht einzelner  
der unter 1-12 aufgeführten Fächer teilnehmen, Gelegenheit geboten ist,  
sich die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern zu verschaffen.  
Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.  
Karlsruhe den 12. Juli 1906.  
2800

Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins:  
Gartenstraße 47.

# Fahndung.

Nr. 55519.  
D II 2403.  
In der Nacht vom 25. auf 26. d. M. wurde dahier in der  
Lage des Luisenhaus ein Einbruchdiebstahl verübt. Gestohlen wurde  
ein Geldbeutel aus schwarzem Leder mit Knopfverschluss. Unter dem  
Hohlen Gegenstand befindet sich ferner ein silbernes  
Pfeifenstück und ein Buchhändler Knäus herausgegebener  
Kalendar, in welchem der Name Wina D. H. eingetragen ist.  
Der Täter hat sich möglichst heimlich beim Einbruch einer  
an der Hand verlegt.  
Im sachdienliche Mitteilungen wird gebeten.  
Karlsruhe den 27. Juli 1906.  
Großh. Staatsanwalt:  
Schwoerer.

# Achtung! Maschinisten und Heizer

von Karlsruhe und Umgebung.

Sonntag den 29. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet in  
„Alten Brauerei Prinz“, Dorenstr. 4, eine öffentliche

# Maschinisten- und Heizerversammlung

Tagessordnung:  
Vortrag des Kollegen Schlienz aus Frensbach über „Die  
kulturelle Bedeutung des Maximalarbeitstages“.  
Freie Diskussion.

Wir ersuchen sämtliche Maschinisten und Heizer vollständig  
erscheinen, da gerade in diesem Beruf noch eine unendlich lange  
Zeit herrscht.

# Sozialdemokr. Verein Wilferdingen

Sonntag den 29. d. Mts. hält der Verein sein

# 1. Gartenfest

verbunden mit Schießenschießen, turnerischen Aufführungen und  
sangesvorträgen statt.  
Wir laden hierzu die Parteigenossen von Durlach, Pforzheim  
Umgebung freundlichst ein

# Zentralverband der Handels-, Transport- und Verköm arbeiter Deutschlands.

Verwaltungsstelle Pforzheim.  
Sonntag den 29. Juli d. J.

# Großer Ausflug mit Musik

Abmarsch um 2 Uhr nachmittags vom Marktplatz aus nach  
Weislingen.  
Dasselbst großes Gartenkonzert im „Goldenen Anker“.  
Retourmarsch abends 6 Uhr nach dem großen Saale des „Schwanen-  
Adler“, woselbst für die Teilnehmer ein Tanzvergnügen stattfindet.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

# Gewerkschafts-Kartell Freiburg i. B.

Sonntag den 29. Juli  
**Grosses Waldfest**

auf dem Wälderschlössl, unter Mitwirkung der Musikkapelle Harmon  
des Gewerkschafts-Freundschaft, der Ferien Turnerische und  
Arbeiter-Radfahr-Vereins Festzug.  
Abmarsch des Festzuges mit Musik nachmittags 2 Uhr von  
Restauration Stadt Velfort zum Festplatz. Dasselbst Konzert, Gele-  
borträge, turnerische Aufführungen, Reigenfahrten, Kinderbelustigung,  
ff. Garterbräu und frische Würstchen ist bestens gesorgt.  
Die Organisationen werden ersucht, am Festzug teilzunehmen. Die  
missionsmitglieder werden ersucht, morgens 7 Uhr in der Wälders-  
Garten zu erscheinen.

# Drucksachen aller Art

werden prompt und billig geliefert von der  
Buchdruckerei Geck & Co., Karlsruhe

# Räumungs-Verkauf

# Damen- und Kinder-Konfektion

Einmaliges Angebot — Seiten günstige Gelegenheit — So lange Vorrat reicht  
**1 Posten Wasch-Kostüme** Blusen-, Jacken- und Bolero-Façons  
in Satin, Piqué, Leinen und Leinenimitat.

Serie I Es befinden sich darunter Wasch-Kleider im Preise bis zu 9.50 Mk.	<b>4 50</b> Mk.	Serie II Es befinden sich darunter Wasch-Kleider im Preise bis zu 13.50 Mk.	<b>6 50</b> Mk.	Serie III Es befinden sich darunter Wasch-Kleider im Preise bis zu 21.00 Mk.	<b>9 75</b> Mk.
---	-----------------	---	-----------------	--	-----------------

**1 Posten Kinder-Waschkleider** moderna schöne Façons, in gefälliger Ausführung  
in praktischen soliden Waschstoffen

Serie I Es befinden sich darunter Kinder-Kleider in Größen bis zu 65 cm im bisherigen Preise bis zu 3.95 Mk.	<b>1 95</b> Mk.	Serie II Es befinden sich darunter Kinder-Kleider in Größen bis zu 75 cm im bisherigen Preise bis zu 6.50 Mk.	<b>2 75</b> Mk.	Serie III Es befinden sich darunter Kinder-Kleider in Größen bis zu 100 cm im bisherigen Preise bis zu 9.75 Mk.	<b>4 50</b> Mk.
---	-----------------	--	-----------------	--	-----------------

**1 Posten Seiden-Batist- u. imit. Leinen-Blusen** neueste Façons, reich mit Ein-  
sätzen u. Stickerei, weiss u. farbig

Serie I Es befinden sich darunter Blusen im Preise bis zu 4.25 Mk.	<b>1 95</b> Mk.	Serie II Es befinden sich darunter Blusen im Preise bis zu 5.95 Mk.	<b>2 95</b> Mk.	Serie III Es befinden sich darunter Blusen im Preise bis zu 8.75 Mk.	<b>4 75</b> Mk.
--	-----------------	---	-----------------	--	-----------------

**1 Posten Staub-Paletots** moderne Façons in jetzt 14<sup>75</sup> 12<sup>50</sup> 9<sup>75</sup> 7<sup>50</sup> 5<sup>50</sup>  
praktischen Stoffen

Sämtliche <b>Wasch-Morgenröcke</b> jetzt mit 33 1/3 % Ermäßigung.	Sämtliche <b>Knaben-Wasch-Anzüge</b> jetzt mit 33 1/3 % Ermäßigung.	Ein Posten <b>Unterröcke</b> in Blüsten, Leinen und soliden Waschstoffen, bisher. Preis bis zu 5.25 Mk.	<b>2 50</b> Mk.
---	---	--	-----------------

# Geschwister Knopf.

# Stadtgartentheater Karlsruhe

Sonntag den 29. Juli 1906  
**Das Schützenlied**  
Operette in 3 Akten von Edm.  
Engler.

# Fahrräder

erhältliche, deutsche Marke, mit  
einjähriger Garantie, zu billigen  
Preisen, sowie einige gebrauchte  
Fahrräder auf Lager empfiehlt  
Kunst- und Baugeschäft  
Ernst Behn,  
Karlsruhe, Schützenstr. 84.

# Maler u. Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung  
Carl und Emil Lacroix  
Sofienstraße 56.

# Zu verkaufen

eine Touristen- und Reisefahrräder  
ein Jahrgang moderne  
Wahrer Jakob aus den  
Jahren 1898, 1894, 1896, 1897,  
1899 und 1900.  
Genanntes wird billig abgegeben  
Bernhardstraße 9, 6. Etod.

# Zum Ansetzen

empfehle  
unter Garantie für Echtheit  
la frucht- und Kornbranntwein  
la allen Nordhäuser Kornbrannt-  
wein  
von 60 Pfg. bis Mk. 1.20  
Schwarzwälder Birschen-  
Zweifelhewasser.  
Von 5 Liter ab Preisermäßigung  
frei ins Haus geliefert.  
W. Erb, am Sidelplatz